

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 121.

Freitag den 27. Mai.

1864.

Eine seltene Jubelfeier.

Unterm 23. April 1814 erließ der damalige Organist an der hiesigen Marktkirche, Musikdirector Röttschau, im Hallischen patriotischen Wochenblatte einen Aufruf an alle Musiker und Musikliebhaber von Saiten- und Blas-Instrumenten zur Bildung einer musikalischen Akademie in der Form eines Liebhaber-Concertes. Es meldeten sich 17 Theilnehmer, welche unter Röttschau's Leitung am 21. Mai 1814 im Saale des Universitätskellers zum kühlen Brunnen ihr erstes Concert ausführten. Seit jenem Tage hat der Dilettanten- oder Liebhaber-Verein, zuletzt unter dem Namen des Hallischen Orchester-Musik-Vereins ununterbrochen in unserer Stadt bestanden, im Ganzen 796 zum Theil ausübende, zum größern Theile zuhörende Mitglieder gezählt, sich sowohl als Bildungs-Institut für Dilettanten, wie, besonders in neuerer Zeit, als Concert-Verein, selbst über die Grenzen unseres Reichthums hinaus, einen guten und ehrenvollen Namen erworben, im Besitze eines reichen, gegenwärtig 279 Nummern zählenden Musikalienschatzes, die Pflege der classischen und gediegenen neuen Instrumentalmusik zum Ziel genommen und allen seinen Theilnehmern zu jeder Zeit viele frohe und genussreiche Stunden bereitet.

In dankbarer Erinnerung hieran war zu Ehren seines am 21. Mai c. stattfindenden 50 jährigen Jubiläi eine solenne Feier veranstaltet. Den ersten Theil derselben bildete ein am Nachmittag des genannten Tages veranstaltetes großes Instrumentalconcert im Saale des neuen Volksschulgebäudes, den die städtischen Behörden zu diesem Zwecke unentgeltlich zur Disposition gestellt hatten. Das reichhaltige, sorgfältig ausgewählte Programm bot, die Tendenzen des Vereins kennzeichnend, in historischer Reihenfolge die D-dur-Symphonie von

Haydn (Nr. 1), Mozart's imposante Overture zur Zauberflöte, die ebenso großartige als liebliche Symphonie in B von Beethoven, eine Overture von Mendelssohn (Ruy-Blas) und zum Schluss ein Meisterwerk der sogen. Zukunft-Musik: die Tannhäuser-Overture von Richard Wagner. — Leider ließ es der Umfang des Concerts nicht zu, in diesen Strauß von Tondichtungen noch eine Blüthe eines Lieblingscomponisten des Vereins, des genialen C. M. v. Weber, mit einzuflechten. Es ward ihm dafür am Abende die musikalische Introduction überwiesen. — Die einzelnen Pücen wurden vor einem zahlreichen, ihnen mit Aufmerksamkeit und Theilnahme folgenden Auditorium, unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirector Joh'n vom hiesigen Stadtorchester unter Mitwirkung einer Menge von Dilettanten vortrefflich ausgeführt und erndteten den verdienten Beifall.

Abends 8 Uhr fanden sich die Mitglieder und Freunde des Vereins, sowie einige zur Feier geladene Ehrengäste in dem großen Saale des Kronprinzen zu einem etwa aus 120 Gedecken bestehenden Festmahle zusammen. Der Saal war, der Bedeutung des Festes entsprechend, mit Wappen, Emblemen und Fahnen in den Landes- und Stadtfarben, sowie mit musikalischen Instrumenten sinnig drapirt und geschmückt. In der Mitte desselben prangten auf einem erhabenen blumengeschmückten Piedestal, von grünen Myrthenbäumen umgeben, die wohlgelungenen lorbeergeschmückten Büsten der drei unsterblichen Meister Haydn, Mozart und Beethoven. Ein gut besetztes Orchester war im Vorzimmer aufgestellt. Nachdem die Jubel-Overture von C. M. v. Weber das Mahl würdig eingeleitet, ergriff der zeitige Vorsitzende des Vorstandes, Stadtrath Jordan, welcher bereits vorher eine Geschichte des Vereins herausgegeben und unter die Mitglieder hatte vertheilen lassen, das Wort, um in längerer Rede die Bedeutung des Ja-

ges darzulegen. In kurzem Rückblicke auf die Vergangenheit schilderte er die einzelnen Entwicklungsphasen des Vereins von seinem ersten Entstehen bis auf die neueste Zeit, gedachte dabei einzelner hervorragender Persönlichkeiten, wollte aber nicht diesen allein, sondern der Gesamtheit der Mitglieder, als den lebendigen Steinen am Bau des Vereins, ihrem regen Interesse und ihrer festen Ausdauer, die Blüthe desselben verdanken. Als einen Hauptvorzug des Vereins bezeichnete er ganz richtig seine Universalität, indem er sich von jeher aller vornehmen fastenmäßigen Abschließung fern gehalten, vielmehr jeden aufrichtigen Freund der Musik bei sich willkommen heißen und hierdurch alle Schichten und Kreise des Bürgerstandes in sich vereinigt, ferner aber auch trotz seines principiellen Festhaltens an der classischen Musik, jede neue und gediegene Erscheinung aus dem weiten Bereiche der Tonkunst in das Gebiet seiner ausübenden Thätigkeit gezogen habe. Er schloß mit einem Hoch auf den ehrwürdigen Jubilar, welches die Versammlung dreifach begeistert wiederholte und demnächst einen besonders auf diesen Tag gedichteten gemeinschaftlichen Festgesang anstimmte. Hierauf gedachte Stadtrath Jubel des in Rüstigkeit und Frische mit anwesenden Kaufmanns Arnold sen., als des einzigen aus dem Stiftungsjahre 1814 noch vorhandenen und dem Vereine seitdem ununterbrochen treu gebliebenen Mitgliedes und überreichte ihm, nach treffender Charakteristik seiner Thätigkeit, Namens der Versammlung ein silbernes Ehrenzeichen, eine auf einem offenen Notenbuche liegende Flöte — das früher von dem Dekorirten geblasene Instrument — von einem Lorbeerfranze umgeben, auf dessen Bande die Jahreszahlen 1814 und 1864 eingegraben waren.

Dem Musicdirector John aber, welcher seit einer Reihe von Jahren die Vereinsconcerte dirigirt und dieselben auf eine früher nicht erreichte Stufe der Vollkommenheit gebracht hat, wovon das mit Vorliebe und Uneigennützigkeit geleitete Festconcert von Neuem Zeugniß abgelegt, verehrte der Verein unter kurzer Ansprache des Stadtraths Jordan an einen silbernen, geschmackvoll verzierten Taktstock mit widmender Inschrift. Beide dankten in herzlichen Worten, wobei Herr Musicdirector John Gelegenheit nahm, den hiesigen Dilettanten die möglichst zahlreiche Betheiligung an den Vereinssoireen dringend anzuempfehlen.

Nunmehr folgten in buntem Wechsel, unterbrochen von einzelnen Musiksätzen, Trinksprüche auf die städtischen Behörden, als die Förderer gesell-

gen und künstlerischen Strebens, auf die Ehrengäste und die älteren vorhandenen Mitglieder, auf die Dilettanten und Fachmusiker, den Vorstand, den Historiker und den Archivar des Vereins, und auf die Frauen, denen Musikdir. John durch Vortrag eines hierauf bezüglichen Liedes noch eine besondere, mit rauschendem Applaus gekrönte Huldigung darbrachte. Auch ernste Anklänge, ein stiller Toast auf die heimgegangenen Vereinsgenossen und ein lauter auf die Schleswig-Holstein'schen Brüder mischten sich in den Jubel, der nach Abfindung eines launig gehaltenen, einzelne Momente aus dem früheren gemüthlichen Vereinsleben feiernden Chorliedes seinen Gipfelpunkt erreichte. — Allmählig begannen sich nun die Reihen der Gäste zu lichten, einzelne Gruppen aber blieben noch lange bis weit über die Mitternachtsstunde hinaus bei Becherklang und traulichem Gespräche sitzen.

Schließlich muß noch erwähnt werden, daß den Musikern des Hall. Stadtorchesters aus der Vereinskasse ein Geldgeschenk überwiesen war, um auch sie in den Stand zu setzen, das Andenken an diesen seltenen Tag unter sich und mit den Ibrigen festlich zu begehen. — Wir sind überzeugt, daß die Erinnerung an diese schöne und harmlose Festfeier bei allen Theilnehmern lebendig bleiben und ihnen den alten Verein von Neuem lieb und werth machen wird. Dem letztern aber wünschen wir bei seinem Eintritt in das zweite Demi-Säculum Heil und Segen und ferneres fröhliches Gedeihen.

Superphosphat oder sogenannter überphosphorsaurer Kalk.

Mit diesem Namen, der jetzt häufig im Handel vorkommt und Manchem unverständlich sein wird, bezeichnet man den mit Schwefelsäure behandelten phosphorsauren Kalk, der als wirksames Düngemittel benutzt wird. Man benutzt zur Bereitung desselben sowohl Knochenmehl oder Knochenkohle, die viel phosphorsauren Kalk enthalten, als auch Backerguano und mineralischen phosphorsauren Kalk, z. B. den sogenannten Phosphorit, Azatt, Ostrolith. Der phosphorsaurer Kalk ist zum Ernähren der Pflanze unbedingt nothwendig, findet sich jedoch im Ackerboden nur in geringer Menge und muß deshalb immer ersetzt werden. Da der phosphorsaurer Kalk sich im Wasser fast gar nicht auflöst und daher von der Pflanze nur langsam

aufgenommen wird, so behandelt man ihn um seine Wirkung zu beschleunigen mit Schwefelsäure, wodurch er zerseht wird. Ein noch besseres Düngemittel würde man erhalten, wenn man anstatt der Schwefel-Salpetersäure anwenden könnte; dieselbe ist jedoch zu theuer und das damit dargestellte Superphosphat würde bei der Versendung Feuchtigkeit anziehen, wohl auch ganz zerfließen. Bei der Anwendung jedoch von Schwefelsäure bindet der dabei gebildete schwefelsaure Kalk (der Gyps) das Wasser, und man erhält eine trockene Masse. Das aus Knochenmehl gebildete Superphosphat ist dem schwarzen aus Knochenkohle vorzuziehen. — In England ist der Gebrauch des Superphosphats als Düngemittels viel allgemeiner verbreitet als bei uns; allein in Süd-Lancashire werden z. B. wöchentlich 5600 Tonnen davon gefertigt.

(Polytechnisches Notizblatt.)

Eine neue populäre Bienenzeitung.

Vom 1. Februar an erscheint bei B. Müller in Meyßen (Hannover) eine „**Dorfzeitung für praktische Bienenzucht**,“ unter Mitwirkung der bewährtesten Bienenmeister, Apifisten und Bienenzüchter. Redakteur derselben ist J. K. Burr, Pfarrer in Schlier bei Ravensburg, Präsident des schwäbischen Bienenzuchtvereins, der seit 30 Jahren die Bienenzucht im Großen, mit spezieller Würdigung der Dzierzon'schen und Berlep'schen Grundsätze betreibt, und von hoher k. landw. Centralstelle Württemberg's längst um Veröffentlichung seiner Erfahrungen aufgefordert wurde. Unter den Mitarbeitern werden genannt: Pfarrer J. N. Dettl, Präsident des Böhmischen Bienenzüchter-Vereins, Verfasser des berühmten Buches: „Klaus der Bienenvater.“ Die Redaktion wird, wie es im Prospekt heißt, in ihrem Blatte nur ganz Praktisches und zuverlässig Erprobtes, sowohl über die italienische wie deutsche Bienenzucht in populärer, Jedermann verständlicher Fassung bringen.

(Eingefandt.)

Einsenderin dieses erlaubt sich eine kleine Besprechung im Interesse hiesiger Damenwelt und der weiblichen Jugend vor die Oeffentlichkeit zu bringen, eine Besprechung, deren Veranlassung durch eine wirklich praktische, originelle und höchst nützliche

Sache gegeben wurde. In Lindau erscheint seit dem Monat April eine Zeitschrift, welche von der Damenwelt eine allgemeine Beachtung verdient. Ich habe zufällig in einem Blatte davon gelesen und um meine Neugierde zu stillen, säumte ich nicht durch die Buchhandlung dieselbe kommen zu lassen. Ich muß gestehen, daß ich höchlichst überrascht war, als ich den originellen und praktischen Inhalt gemahrt wurde. Das Journal trägt den Titel: **Der Stoffzeichner**; eine sehr elegant ausgerüstete Damenzeitung, welche den Freundinnen der Stickkunst gerade dasjenige liefert, was schon längst ein allgemeines und tief empfundenes Bedürfnis zu unseren weiblichen Handarbeiten war. So wie es mir, wird es vielen Tausenden vielmals nicht gelungen sein diese oder jene Zeichnung den Stoffen rein und deutlich beizubringen und manche Arbeit ist durch diese Mühseligkeiten, welche das Aufzeichnen auf die Stoffe verursacht hat, gehindert. Diesen Mühseligkeiten macht der Stoffzeichner auf einmal ein Ende, indem er alle Stickmuster in gestochenen Schablonen liefert, welche nur mittelst beigegebener Schablonir-Materiale durchgerieben werden dürfen, um alle möglichen Namen, Chiffren, Kragen, Schuhe u. dgl. in schönster Weise auf dem Stoffe erscheinen zu sehen. Der Preis von 22½ Sgr. pro Quartal ist bei der eleganten Ausstattung ein höchst billiger zu nennen.

Herausgeber: Dr. Rasemann.






Bekanntmachungen.


Arbeitskörbchen,

Illustr. Magazin für weibl. Handarbeiten, für das Bedürfnis des Mittelstandes zur Selbstfertigung im Gebiete jeder Art von Stickerei, Strickerei, Soutaches, Häfel-, Fisel-, Phantase- und Toilettenarbeiten mit Damen- und Kindermoden und jährlich mehr als 100 Abbildungen. Monatlich eine Nummer, wovon bereits 2 erschienen sind. Preis vierteljährlich 5 Sgr. Berlin, Verlag von **F. Berggold.**

Abonnementsbestellungen darauf nimmt entgegen die Buchhandlung von **Schrödel & Simon** in Halle.

gr. Berlin 13.  **L. Mehlmann**  gr. Berlin 13.

empfehl**t** schwarze Blousen für Kinder und Erwachsene in Seide, Thibet und Lüstre à St. 15 Sgr. bis 5 Rb.,  weiße Blousen, hoch und ausgeschnitten à St. 12½ Sgr. bis 3 Rb., dazu passende Untertailen,  große Mulltücher für junge Mädchen, ganz weiß, mit Spitzen besetzt à St. 1½ Rb.,  Fichüs mit und ohne Enden in schwarz und weiß à St. von 10 Sgr. bis 2 Rb.,  Corsetten mit und ohne Schloß für jedes Alter à St. von 10 Sgr. bis 3 Rb. 

 Für Kinder sind Kleider, Jacken, Schürzen, Beinkleider von den verschiedensten Stoffen, Röcke, Hemden, Mützen, Lätzchen u. dgl. m. in einfacher und eleganter Arbeit in größter Auswahl vorrätig. Kindermäntel in lila, rosa und gelb von 3 Rb. an.

 gr. Berlin Nr. 13.

Goldene Rose. Sonnabend Abend Leipziger Allerlei.

Rheintwein von 10 Sgr. bis 1 Rb. 15 Sgr.
pro Flasche, 1857r Mosel-Wein 15 Sgr. bis
25 Sgr. pro Flasche empfiehlt Ferd. Eppner.

Schweizer-Käse à U. 7½ Sgr.,
Sahnen-Käse à Stück 3 Sgr.,
Limburger-Käse à 1½ U. schwer 6 Sgr.
empfehl**t** Ferd. Eppner.

Hamburger Rauchfleisch,
Schensungen,
Westphälischen und Gothaer Schinken,
roh und abgekocht,
Savelatwurst, grob und fein gehackt, mit
und ohne Knoblauch,
Salami-, Zungen-, Roth- und Sülz-
wurst empfiehlt in großer Auswahl
Ferd. Eppner, große Klausstraße Nr. 10.

Eine kleine Stube für einzelne Leute zu vermie-
then, sofort oder zum 1. Juli zu bez. 2. Saalberg 8.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist vom 1.
Juni ab zu vermietthen große Steinstraße Nr. 5.

Anst. Schlafstelle mit Kost offen Bahnhofstr. 8.

Ein Pintscher zugelaufen Harz Nr. 28.

Eine goldene Broche gefunden auf der
Nachtigalleninsel. Abzuholen
kleine Klausstraße Nr. 12, im Hofe 1 Tr.

Diejenige Person, welche gestern Vormittag die
Pferdedecke aufgehoben hat, wird ersucht, dieselbe
Moritzkirche Nr. 4 abzugeben, da selbige erkannt
worden ist.

Programm

zu dem am 28. Mai cr. stattfindenden
Militair-Concert
zum Besten der Kronprinzen-Stiftung
im Volksschulgebäude.

Erste Abtheilung:

- 1) Ouverture über den Choral: „Ach bleib mit
deiner Gnade“ von Mejo.
- 2) Jerusalem, Arie aus „Paulus“ von F. Men-
delssohn-Bartholdy.
- 3) Concert für Clarinette in B von C. M. von
Weber.
- 4) Cavatine aus der Oper: „Der Barbier von
Sevilla“ von Rossini.
- 5) Gemischter Gesang: a) Frühlings-Ahnung,
b) Lerchengesang (Canon) von F. Mendels-
sohn-Bartholdy.

Zweite Abtheilung:

- 6) Ouverture zur Oper: „Lodoiska“ von Che-
rubini.
- 7) Zwei Lieder: „Der Neugierige“, Lied von F.
Schubert; Lied aus „Anne-Lise“ v. F. Abt.
- 8) Arie für Tenor-Posaune aus „Don Juan“
von Mozart.
- 9) „Der todte Soldat“, Ballade von Seidl,
Musik von Esser für Alt.
- 10) „Borussia“ Chorgesang mit Orchesterl von
Spontini.
- 11) Düppeler - Schanzen - Sturm - Marsche von
Piefke.

Gesellschaft Funfzehner

Sonntag den 29. Mai Stiftungsball mit
Orchestermusik, wozu einladet der Vorstand.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)